№ 266. Donnerstag, den 13. November 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Eröffnung des Landtages.

Die Thronrede betont die Nothwendigkeit einer Verbesserung des direkten Steuersystems. Der Gesetzentwurf über die Einkommensteuer soll durch Deklarationspflicht, anderweite Organisation, Deklaration des Einschätzungs-Verfahrens eine gerechte Steuer-Veranlagung herbeiführen. Ausdehnung der Erbschaftssteuer unter Freilassung der kleinen Erbschaften wird eine stärkere Heranziehung des fundirten Vermögens bewirken. Mit dem Gesetzentwurf über die Gewerbesteuer ist keine Erhöhung des bisherigen Betrages beabsichtigt. Der Stand der Staatsfinanzen erfordert keine unmittelbare Vermehrung der Staats-Einnahmen, läßt aber auch keine Verminderung zu. Der Mehrertrag an direkten Steuern auf Grundlage der neuen Steuergesetze ist zu weiterer Entlastung der Gemeinden mittelst Ueberweisung der Grundgebäudesteuer bestimmt. Die Thronrede kündigt ferner das Volksschulgesetz an, welches die Unentgeltlichkeit des Unterrichts zum Abschluß bringen soll. Ferner die Landgemeindeordnung, Regelung des Wegerechts, Eisenbahnvorlage. Die Entwickelung der Arbeiterverhältnisse beansprucht die volle Aufmerksamkeit der Regierung. Im Interesse der Gewerbeverwaltung ist eine erhebliche Vermehrung der Aufsichtsbeamten, eine Neuregelung der Gewerbeinspektion nothwendig. Bei den freundlichen Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Staaten, welche sich im Laufe dieses Jahres noch mehr gefestigt, kann Ich vertrauensvoll die fernere Erhaltung des Friedens erwarten.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. November.

— Der Kaiser wohnte am Dienstag Nachmittag einer Sitzung des Landes-Oekonomie-Kollegiums bei und entsprach hierauf einer Einladung des Ministers v. Lucius zum Diner. Ueber die Sitzung bringen wir heute telegraphischen Bericht. Es heißt, der Monarch hätte beim Diner dem Minister Lucius eine hohe Auszeichnung zu Theil werden lassen. Während nun in manchen Kreisen behauptet wird, daß damit zugleich die ministerielle Thätigkeit des in solch feierlicher Weise Geehrten ihren Abschluß finden dürfte, halten andere daran fest, daß der Minister mindestens bis zum nächsten Jahre im Amte bleiben werde. Den nationalliberalen „Münchener Neuesten Nachrichten" wird von hier geschrieben: Die Tage des Barons Lucius sind gezählt. Wie verlautet, hat der Landschaftsminister bereits sein Entlassungsgesuch eingereicht. Jedenfalls hat er seinen Wunsch, sich in's Privatleben zurückzuziehen, unzweideutig ausgesprochen. Die wohlmeinenden Behauptungen, nach denen Herr Lucius nur geht, weil er arbeitsmüde ist, und nicht weil das System der Getreidezölle erschüttert ist, finden keine Gläubigen. — Am Mittwoch Vormittag gedenkt der Kaiser der Eröffnung des Landtages im Königlichen Schlosse beizuwohnen. Am Donnerstag Nachmittag wird sich der Kaiser zur Abhaltung von Jagden nach dem königlichen Forstrevier bei Letzlingen begeben und am Sonnabend Abend von dort zurückkehren.

— Reichskanzler v. Caprivi ist am Montag Abend nach $^1/_2$6 Uhr von seinem Besuch bei Crispi in Mailand wieder in Berlin eingetroffen.

— Das Landesökonomie-Kollegium verhandelte gestern über die Ausbildung der Landwirthschaftslehrer und über landwirthschaftliches Genossenschaftswesen. Der Sitzung wohnte der Kaiser bei. (Vergl. heutiges Telegramm.)

— Der Reichstagspräsident hat jetzt den Reichstagsabgeordneten amtlich mitgetheilt, daß die nächste Reichstagssitzung voraussichtlich in der Zeit zwischen dem 25. und 27. November, spätestens am 2. Dezember stattfinden werde.

— Der Reichs- und Staatsanzeiger schreibt in seinem nichtamtlichen Theile: Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs wird die Entscheidung über den in diesem Jahre zu ertheilenden Preis für deutsche Dichtkunst (sog. Schillerpreis) erst in einiger Zeit bekannt gemacht werden.

— Der Stapellauf des für die deutsche Marine bestimmten Panzerschiffes „P." hat am Sonnabend Nachmittag in Bremen stattgefunden. Das Schiff erhielt den Namen „Beowulf".

— Der Landtag ist heute Mittwoch Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des Schlosses eröffnet. Um $11^1/_4$ Uhr fand in der Schloßkirche und um $11^1/_2$ Uhr in der St. Hedwigskirche Gottesdienst statt. Um 1 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Abgeordnetenhauses zur Eröffnungssitzung im Abgeordnetenhause. Die freisinnigen Abgeordneten treten nach der Plenarsitzung zu einer Fraktionsbesprechung zusammen. Der Vorlage des neuen Schulgesetzes wird schon für heute entgegengesehen.

— Gegen die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide erklärte sich Abg. v. Schorlemer-Alst in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung": „Die Aufhebung des „Identitätsnachweises" würde einigen größeren Grundbesitzern des Ostens, die sich mit den Getreidehändlern und Spekulanten zusammenthun, für kurze Zeit, nämlich bis zu der dann unvermeidlichen Aufhebung der Schutzzölle, nutzen — sonst aber den Landwirthen, den Arbeitern und der Industrie, sowie den Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten nur schaden, zugleich einer wilden Spekulation im Getreidehandel und an der Börse, auch mit den Einfuhrberechtigungs- und Zollerstattungsscheinen, Thür und Thor öffnen." Freiherr v. Schorlemer-Alst schreibt in dieser Erklärung auch: „Nicht minder halte ich aber eine Ermäßigung der Getreidezölle Oesterreich-Ungarn gegenüber, welche dann auch einigen anderen Ländern, Rußland vielleicht ausgenommen, gewährt werden müßte, für einen ersten bedenklichen Schritt zu der dann unabwendbaren völligen Beseitigung der Schutzzölle."

— Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Bielitz-Biala und Steinbruch ist nunmehr auch in die Schlachthäuser zu Sagan, Sprottau, Lauban und Jauer widerruflich gestattet.

— In den Verhandlungen zwischen Deutschland und England betreffs Regelung der Grenze bei Kamerun ist, so berichtet die „Allg. Reichs-Korr.", in letzter Stunde eine Unterbrechung eingetreten. Der englische Kommissar Major Macdonald wurde am Sonnabend telegraphisch nach London gerufen, um Lord Salisbury über die Frage Vortrag zu halten. Major Macdonald ist gestern abgereist. Nicht ausgeschlossen ist, daß Major Macdonald überhaupt nicht mehr zurückkehrt und daß die weiteren Verhandlungen in London zwischen dem deutschen Botschafter, Grafen Hatzfeld, und Lord Salisbury direkt geführt werden. Man zweifelt nicht, daß dieselben baldigst zu einem befriedigenden Abschluß gelangen werden.

— Gegen das neue Amtsrichtergesetz, welches dem Landtag unterbreitet werden soll, nimmt die „Nationalzeitung" Stellung: „Wie hart würden namentlich die älteren Mitglieder der Amtsgerichte, die im Vertrauen auf die Stabilität der gesetzlichen Vorschrift des § 79 bei dem Amtsgericht verblieben sind, und jetzt keine Aussicht mehr haben, zum Landgericht überzutreten, davon betroffen werden, wenn sie jetzt der Dienstaufsicht eines ihrer bisherigen Kollegen, der oft jünger ist, als viele seiner künftigen „Untergebenen", unterstellt würden, und wie sehr würden sich künftig die Amtsrichter bestreben, ihre Stellung mit einer andern zu vertauschen, während doch gerade das Gegentheil, nämlich die möglichste Seßhaftigkeit der Amtsrichter, als wünschenswerthes Ziel der Reichsjustizgesetze hingestellt worden ist. Die für die beabsichtigte Aenderung angeführten Gründe sind zur Motivirung nicht geeignet. Die jetzt die Aufsicht führenden Landgerichtspräsidenten sind nicht mit Arbeiten überlastet, und können zu ihrer Erleichterung jederzeit andere Beamte heranziehen; unliebsame Reibungen und Mißdeutungen zwischen einzelnen Amtsrichtern sind bisher gerade dadurch vermieden, daß Letztere, da sie sich scheuten, die Sache vor den Präsidenten zu bringen, also an die große Glocke zu schlagen, nach dem Grundsatz „Der Klügste giebt nach" verfuhren; die Reibungen würden in Zukunft mehr zu Tage treten. Und welche Ungleichheit, also Ungerechtigkeit liegt darin, daß nur die Amtsrichter an größeren Gerichten um eine Stufe herabgedrückt werden sollen, wie es die Vorlage zunächst beabsichtigt! Sollte aber

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson**. Deutsch von **A. Geisel**.

37.) (Fortsetzung.)

„Welche Belohnung stellen Sie mir für die Rückgabe der kostbaren Zeugen brüderlicher Zärtlichkeit in Aussicht, Lilly? Etwa das Versprechen unbedingten Vertrauens und Gehorsams? Ich glaube, Sie können Ihrem Vormund nicht vorwerfen, daß er unbillige Forderungen stellt!"

„In der That — gegenüber einem so werthvollen Gegenstand — wo fanden Sie meine Börse, Herr Palma?"

„Auf dem Schreibtisch meines Bureaus, hier ist das Fundstück."

„Herzlichen Dank — Herr Palma — wollen Sie mir noch eine weitere Bitte erfüllen?"

„Ich gebe grundsätzlich kein Blanko-Versprechen — die Maschen eines derartigen Netzes sind schwer zu zerreißen."

Anstatt zu antworten, preßte Regina die Lippen in verletztem Stolz aufeinander; Herr Palma gewahrte es und freundlicher sagte er jetzt:

„Nun, Lilly — was wünschen Sie?"

„Möchten Sie mir — 25 Dollars leihen," flüsterte sie stockend und leise.

„Bevor ich diesen an sich sehr bescheidenen Wunsch erfülle," versetzte Herr Palma, „möchte ich gern wissen, wozu Sie des Geldes bedürfen. Wenn Sie etwa die Absicht haben sollten, mit Hülfe des kleinen Kapitals meinem Hause zu entfliehen, erhalten Sie natürlich keinen Cent."

„Ach nein — ich wollte, ich dürfte es thun, aber Sie erlauben mir's ja nicht."

„So sagen Sie mir, was Sie sonst vorhaben!"

„Das kann ich nicht."

„Ah — fürchten Sie, Ihren Zweck zu nennen?"

„Nein, Herr Palma, aber ich weiß, daß meine Motive Ihnen unverständlich sein würden."

„Stellen Sie mich auf die Probe, Lilly?"

„Das kann und will ich nicht thun; ich hoffte, Sie würden so viel Vertrauen zu mir haben, um nicht weiter in mich zu dringen."

„Es betrübt mich, daß ich Ihre Hoffnungen täuschen muß; ich vertraue Ihren guten Absichten, aber nicht Ihrer Urtheilskraft und Ihrer Weltkenntniß. Wenn Sie in Ihrem Schweigen beharren, muß ich Ihnen die Bitte abschlagen; nun, wie lautet die Entscheidung, Lilly?"

„Nicht anders als vorher, Herr Palma."

„Dann thut's mir leid, Lilly!"

Er schritt der Thür zu, kehrte aber nochmals zurück, um den einen seiner Handschuhe, der auf dem Sopha lag, zu holen und Regina benutzte diesen Moment, um schüchtern zu sagen:

„Herr Palma — vertrauen Sie mir!"

„So will ich's daraufhin wagen, Lilly — wann brauchen Sie das Geld?"

„Wenn ich dasselbe morgen früh haben könnte, Herr Palma!"

„Schön, es soll beim Frühstück unter Ihrem Teller liegen."

„Herzlichsten Dank — ich könnte Ihnen wenigstens soviel sagen, daß —"

„Halt, Lilly — ich bin ein sonderbarer Charakter — Alles oder nichts ist meine Devise. Früher oder später kommt ja die Zeit, da Sie kein Geheimniß mehr vor mir haben werden, und so lange will ich mich gedulden."

„So Gott will, stelle ich Ihre Geduld auf keine allzu lange Probe, Herr Palma."

„Amen, kleine Lilly. Und nun gehen Sie zu Bett und verschlafen Sie Ihren Kummer — gute Nacht."

21. Kapitel.

Bevor Regina ihr Lager suchte, schrieb sie noch einen langen Brief an ihre Mutter; als sie denselben geschlossen und adressirt hatte, kleidete sie sich hastig aus, löschte das Licht und versuchte zu schlafen, aber umsonst — die Aufregungen des Tages hatten sie ruhelos gemacht und so hörte sie die einzelnen Stunden schlagen und hatte noch kein Auge geschlossen, als die Ballgäste kurz nach drei Uhr heimkehrten. Regina vernahm Olga's lautes Lachen — dann ward's still im Hause und eben wollte das junge Mädchen nochmals den Versuch machen, den ersehnten Schlummer zu finden, als sie einen leisen Athemzug in ihrem Zimmer vernahm. Sich erschreckt im Bette aufrichtend, rief sie: „Ist Jemand hier im Zimmer?" und Olga's Stimme antwortete:

„Haben Sie keine Angst, Regina," flüsterte Olga, trat an Regina's Bett und sagte bittend:

„Regina, wollen Sie mir ein wenig Platz machen — ich bin ganz erstarrt vor Frost."

Regina rückte sofort zur Seite; Olga, welche einen langen weißen Schlafrock trug, schlüpfte unter die Decke und Regina hörte ihre Zähne wie im Fieber zusammenschlagen.

„Olga, was ist geschehen?" fragte das junge Mädchen angstvoll.

„O, nichts Besonderes — wenigstens nichts Neues"; war die bittere Antwort.

„War es hübsch auf dem Balle?"

„Versteht sich — mein Topasschmuck machte förmlich Furore; Mama war stolz auf mich, mein zukünftiger Gebieter, Herr Silas Congreve geberdete sich so, als sei ich schon sein Eigenthum und mein verehrter Stiefbruder schien höchlichst zufrieden. Wollen Sie meine Brautjungfer sein, Kleine?"

„Nein, das will ich nicht — es würde mir wie Hohn erscheinen! Olga — Sie verachten den Mann, dem Sie sich zu eigen geben wollen?"

„Regina — Sie sind ein thörichtes Kind und doch — seit dem Tage, da Sie zuerst in dies Haus kamen und ich Ihre ernsten Augen sah, wußte ich, daß ich Ihnen vertrauen dürfe, — wollen Sie mir geloben, das, was ich Ihnen jetzt sagen werde, geheim zu halten.

„Ja. Betrifft das Geheimniß nur Sie allein?"

„Mich und eine zweite Person, die Sie nicht kennen. Ich muß mich gegen Jemanden aussprechen, sonst verliere ich den Verstand."

„Arme Olga — ich werde schweigen."

„Und würden Sie im Nothfall dem Unwillen Ihres Vormundes trotzen, um mich vor der Heirath mit einem verhaßten Mann zu retten?"

„Wenn es sein müßte, auch das."

„Regina, daß Sie diskret sind, sah ich daraus, daß Sie, obgleich Sie mich gestern in der Oststraße erkannt haben, dieses Umstandes nicht erwähnten und selbst dann schwiegen, als ich behauptete, ich habe gestern mein Bett nicht verlassen. Hegen Sie eine Vermuthung, was meinen Besuch in jener entlegenen Straße veranlaßt haben könnte?"

„Ja — ich dachte mir, Sie gehörten einem wohlthätigen Vereine an und suchten eine arme Familie auf."

(Fortsetzung folgt.)

die Vorlage demnächst auf die kleineren Amtsgerichte ausgedehnt werden, so würden sich, wie die kleinstädtischen Beziehungen nun einmal sind, recht erbauliche amtliche Verhältnisse zwischen den einzelnen Amtsrichtern herausstellen! Die beabsichtigte Aenderung erscheint weder nothwendig noch nützlich."

— Prof. Koch wird, wie der „Voss. Ztg." von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, das Ergebniß seiner Heilversuche wahrscheinlich in der Mittwoch-Sitzung der „Medizinischen Gesellschaft" vom 26. d. M. durch mündlichen Vortrag der ärztlichen Welt Berlins mittheilen. Ueber die Ergebnisse hat er zweimal dem Kaiser persönlich Bericht erstatten müssen. Nach der „Post" hielt der Schwiegersohn Kochs, Oberstabsarzt Dr. Pfuhl vor einigen Tagen vor einem Kreise der Offiziere des Kriegsministeriums einen Vortrag über die Entdeckung seines Schwiegervaters bezüglich der Tuberkulose und aller Infektionskrankheiten. Demzufolge wird für sämmtliche Schwindsüchtige der Garnison Berlin eine Ambulanz unter Leitung Koch's eingerichtet. Am überraschendsten, weil fast von unmittelbarer Wirkung, sollen sich die Versuche bei lupus, einer fressenden Gesichtsflechte, bewährt haben. Aus Frankfurt wird bereits über einen Fall der Heilung berichtet. Der dortige Arzt Dr. Libbertz, der mit Koch die neue Methode praktisch ausübt, hat in einer Frankfurter Klinik am Dienstag bei veraltetem Gesichtslupus das Koch'sche Verfahren angewandt. Ueber den weiteren Verlauf des Heilverfahrens berichtet der Frankfurter „Generalanzeiger" aus ärztlicher Feder: Das Beobachtungszimmer, wo die sechszehnjährige Patientin lag, konnte kaum die Zahl der Geladenen fassen. Schon die oberflächliche Betrachtung ergab, daß im Organismus sich gewaltige Veränderungen vollzogen. Die höchste seit Dienstag festgestellte Temperatur war 39,3 Grad. Sonst befand sich die Patientin wohl und munter. Die örtlichen Erscheinungen haben sich seit gestern wesentlich geändert. Die weißen Bläschen waren eingesunken und theilweise verschorft. Keinem der im Dienste der Heilkunde erfahrenen und ergrauten Aerzte war zweifelhaft, daß in dem Körper der Patientin etwas Außerordentliches vorgegangen. Nach 24stündiger Einwirkung eines Impfstoffes eine so äußerlich sichtbare Veränderung und Besserung! Ein Dezigramm erwähnter Flüssigkeit hatte genügt, diesen Erfolg herbeizuführen. Von autoritativster Seite erhält die Frankfurter Zeitung folgende Mittheilungen: Die Publikation Koch's erfolgt bereits in den nächsten Tagen. Der Impfstoff wird von Koch und seinen Mitarbeitern hergestellt und sämmtlichen Aerzten unverweilt zugänglich gemacht. Der Preis des Fläschchens mit 20 bis 30 Injektionen beträgt vorläufig 25 Mark. Der Erfolg ist bei frischen Fällen der Lungentuberkulose absolut sicher. Das Verfahren ist von höchster Bedeutung für diagnostische Zwecke. Der Impfstoff tötet nur Tuberkelbazillus. Nichttuberkulose Krankheitserscheinungen zeigten keinerlei Reaktion auf angewandte Mittel.

— An Jagdscheinen sind in Preußen in dem Jagdjahre vom 1. August 1889 bis 31. Juli 1890 6791 Jagdscheine mehr als im Vorjahre gegen Entgelt ausgegeben worden. Die Zahl der ausgegebenen Jagdscheine betrug 184 273. Die größte Zahl entfällt davon auf die Rheinprovinz 23 422, die kleinste auf die Provinz Berlin 2676.

Ausland.

* **Petersburg,** 11. November. Der Fürst von Montenegro hat angeblich seinen zur Uebernahme des ihm vom Zaren geschenkten Dampfers „Jaroslaw" in Odessa weilenden Adjutanten Dshurkowitsch beauftragt, Handelsbeziehungen mit russischen Kaufleuten anzuknüpfen, um die bisher aus Oesterreich und Italien bezogenen Waaren durch russische zu ersetzen.

* **Petersburg,** 11. November. Ueber den Libauer Kriegshafen wird dem „Rigaer Tageblatt" aus Libau geschrieben: Da auswärts vielfach die Meinung verbreitet ist, daß in Libau selbst der neue Kriegshafen gebaut wird, so dürfte es am Platze sein, darauf aufmerksam zu machen, daß die in diesem Sommer begonnenen Vorarbeiten zu demselben nicht hier, sondern bei Treuliebshof, etwa 4 Werst weiter nördlich, ausgeführt werden und daher zu achten ist auf den Kriegshafen bei Libau und den Handelshafen in Libau. Wenngleich zur Bauzeit des Kriegshafens 15 Jahre bestimmt sein sollen, so hört man doch schon jetzt auswärts die Befürchtung, daß der Kriegshafen in Libau den Handel drücken werde, weshalb wir nochmals darauf hinweisen, daß der Kriegshafen nicht in Libau, sondern bei Libau erbaut wird, der Handelshafen somit ganz unberührt bleibt.

* **Lemberg,** 11. Nov. Polnischen Blättern zufolge ordneten die Gouverneure von Warschau und Wilna an, daß die Auswanderung mit allen Mitteln zu hindern und die Veräußerung von bäuerlichen Gütern zu erschweren sei.

* **Wien,** 11. Nov. Die Großjährigkeitserklärung des italienischen Kronprinzen wird hier sympathisch begrüßt. — Staatsminister Graf Moritz Esterhazy, einst eine der eifrigsten Stützen der altösterreichischen Politik, der am leidenschaftlichsten gegen die Verständigung mit Preußen gewirkt und als Minister im Jahre 1866 noch Alles aufgeboten hat, das Zustandekommen des Nikolsburger Friedens zu hindern, ist auf seinen Gütern in Ungarn in geistiger Umnachtung, 84 Jahre alt, gestorben; auf Esterhazy's Rathschlag wurde auch die Abtretung Venetiens an Napoleon zurückgeführt.

* **Pest,** 11. Novbr. Die Fähre über den hochgehenden Fluß Waag ist durch Ueberlastung gesunken. 60 Bauern sind mit ihren Pferden dabei ertrunken.

* **Athen,** 11. November. Die griechische Kammer ist am Montag mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher der Geburt eines Enkels des Königs, der bestimmt sei, Thronfolger zu werden, gedacht wird. Weiter heißt es in der Thronrede, Griechenland wünsche stets freundliche Beziehungen zu den auswärtigen Mächten zu unterhalten. Bezüglich des Kabinetswechsels wird betont, derselbe sei durch die vom Volke bei den letzten Wahlen bekundete Meinung herbeigeführt. Der russische Großfürst Thronfolger wird hier Mittwoch zu einem 14 tägigen Aufenthalte erwartet.

* **Paris,** 11. Nov. Laut Meldungen aus Rosario vom gestrigen Tage entstanden dort anläßlich der Wahlen Ruhestörungen, wobei einige Personen getödtet und einige verwundet wurden. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

* **London,** 11. Novbr. Heute Morgen fand ein Zusammenstoß bei Taunton zwischen einem Güterzug und einem Extrazug statt, welcher von Südafrika in London angekommene Passagiere nach Plymouth brachte. Zehn Personen sollen getödtet, acht verwundet sein, darunter mehrere schwer.

* **New-York,** 11. November. Zu Halifax zündete ein verhafteter norwegischer Matrose das Gefängniß an, welches nebst zwanzig anstoßenden Gebäuden niederbrannte. Der Brandstifter kam in den Flammen um.

Provinzielles.

Culmsee, 12. Nov. Das Grundstück des Herrn Blädtke (Bahnhofstraße) ist von der Frau Weick für den Preis von 23 600 Mark gekauft worden. — Das der Frau Schlossermeister Zink gehörige Grundstück ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Herrn M. Lichtenstein für den Preis von 37 000 Mark übergegangen.

× **Gollub,** 11. November. Die Drewenzbrücke, welche [illegible] Stadt mit dem russischen Städtchen Dob[illegible] verbindet, wurde im Frühjahr 1888 von Eis [illegible] unterspült und defekt; zum Bau einer [illegible] haben wir die Mittel nicht; die Königl. Regierung hat einen Fond von M. 55 000 zum Bau einer eisernen Brücke hergegeben; der Neubau soll im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden; mit den russischen Behörden schweben Verhandlungen über Hergabe eines Stückes Land zur Verlängerung der Brücke.

Lautenburg, 11. November. Die Wollmann'schen Grundstücke auf der Altstadt sind für den Kaufpreis von 10 500 Mark in den Besitz des Herrn Kupferschmiedemeister Krüger übergegangen. (Pr. Grzb.)

L. **Strasburg,** 11. November. Dem Mangel an Schweinefleisch dürfte wenigstens für die Wintermonate abgeholfen sein. Die hiesigen Fleischer kaufen nämlich allwöchentlich in den russischen Grenzstädten eine Menge Schweine, welche sie dortselbst schlachten; das Fleisch wird dann gegen Erlegung des Zolles von 10 Pfennig pro Pfund über die Grenze gebracht. In voriger Woche wurden ungef. 50 Schweine auf die bezeichnete Weise hier eingeführt. Die meisten Fleischsorten sind um 10 Pfennig für das Pfund im Preise gesunken. Der Preis für Geflügel ist im Verhältniß zu den Vorjahren ziemlich hoch. — Das hiesige Schöffengericht verwarf heute die Berufung, welche vier Lehrlinge gegen die über sie wegen Versäumniß der Fortbildungsschule verhängten Polizeistrafen eingelegt hatten, und legte den Lehrlingen außerdem die Kosten des Verfahrens auf.

☉ **Kulm,** 11. November. Ueber hohe Fleischpreise wird allgemein geklagt. Nun haben Privatpersonen aus dem Schwetzer Kreise fast alles gute Vieh aus dem hiesigen Kreise aufgekauft und schicken es nach Berlin, wo sie noch bedeutenden Nutzen zu erzielen hoffen. Die Lieferanten haben dabei auch den Vortheil, daß die in Berlin bestehende Viehversicherung sie vor Verlusten schützt.

Marienwerder, 10. November. Ein russischer Ueberläufer, welcher bei Illowo dadurch über die Grenze zu kommen versuchte, daß er sich auf den Puffer eines Wagens der Marienburg-Mlawkaer Bahn setzte, fiel von seinem gefährlichen Sitz herab und wurde überfahren. Den schwer verletzten Mann (es war ihm ein Arm abgefahren) brachte man wieder über die Grenze zurück. — Die Höherlegung derjenigen Stellen der Eisenbahn Neuteich-Tiegenhof, welche durch das Frühjahrshochwasser öfter überschwemmt oder stark bespült wurden, ist jetzt beendigt. An manchen Stellen sind das Schienengeleise sowie mehrere Brücken fast um ein Meter erhöht worden.

Stuhm, 10. November. Herr Tollkiemitt-Klecewo hat von einem türkischen Offizier, der längere Zeit im 4. Ulanen-Regiment gestanden hat, einen edlen Araberhengst für 2250 Mark erworben. (N. W. M.)

Danzig, 11. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen in der zweiten Abtheilung siegten gleichfalls die liberalen Kandidaten mit großer Mehrheit.

Danzig, 11. November. Zu der hiesigen Oberbürgermeisterwahl erfährt der „D. C." aus zuverlässigster Quelle aus Berlin, daß Herr Landrath Dr Baumbach vor einigen Tagen dem Minister des Innern Herrn Herrfurth seine Aufwartung gemacht hat. Bei dieser Gelegenheit hat nun der Herr Minister ihm mitgetheilt, daß seiner Bestätigung zum Oberbürgermeister der Stadt Danzig nichts im Wege stehe, daß er sie vielmehr befürworten werde.

Danzig, 11. November. Unter dem Vorsitz ihres bisherigen Präsidenten, des Herrn Grafen Rittberg, trat heute die zweite ordentliche westpreußische Provinzialsynode zusammen. Nach einem von Herrn Pfarrer Ebel gesprochenen Gebet wurde die Synode mit einem vom Vorsitzenden ausgebrachten Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte hierauf den kgl. Kommissar, Herrn Ober-Konsistorialrath Schmidt vom Ober-Kirchenrath in Berlin, welcher in seiner Antwort ausführte, daß die Aufgaben der Kirche jetzt sehr schwierige seien. Während auf der einen Seite Feindschaft und Negation ihr entgegengebracht werde, würde von der anderen Seite der Kirche vorgeworfen, daß sie zu wenig thue. Um diese Schwierigkeiten zu überwinden, müßten sich die Glieder der Kirche unter einander verstehen. Hierzu hätten sich die Synoden sehr geeignet erwiesen. Es gehe ein Zug der Unruhe durch das staatliche und auch kirchliche Leben, und wenn jüngst ein sonst kirchlich gesinntes Blatt dem Kirchenregiment den Vorwurf gemacht habe, daß es allein ruhig bleibe, so könne er hierin keinen Tadel, sondern nur ein Lob erblicken. Er wünsche der Synode das beste Gedeihen und hoffe, daß ihre Beschlüsse nach innen und außen segensreich wirken würden. Der Vorsitzende machte hierauf mehrere geschäftliche Mittheilungen und nahm den Mitgliedern das Gelöbniß ab. Zum Präsidenten der Synode wurde durch Akklamation Herr Graf v. Rittberg wiedergewählt, der mit einigen Dankesworten die Wahl annahm. Als geistliche Beisitzer wurden die Herren Superintendenten Kähler-Neuteich und Karmann-Schwetz, als weltliche Beisitzer die Herren Schulrath Dr. Cosack und Verwaltungsgerichtsdirektor Döhring und als deren Stellvertreter die Herren Superintendenten Dr. [illegible] und Rübsamen-Mockrau, Erster Bürgermeister Bender-Thorn und Gutsbesitzer Röhrig-Myschetzin gewählt. Der Vorstand wurde hierauf beauftragt, im Namen der Synode an den Kaiser ein Huldigungstelegramm abzusenden. Zum Schluß wurden Kommissionen zur Vorberathung der Vorlagen, betreffend die Abänderung des Kirchengesetzes über die Versorgung von Wittwen und Waisen, die Regelung der Gnadengehaltsverhältnisse, die Theilung der Kreissynodalverbände Konitz und Marienburg, ferner eine Finanz-, Verfassungs- und Geschäftskommission gebildet. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag Vormittag um 11 Uhr statt.

Osterode, 10. Novbr. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Blätter, daß irgendwo beim Schießen mit dem neuen Infanteriegewehr ein Lauf zerplatzt sei. Auch hier ist ein gleicher Fall vorgekommen. Einem Reservisten des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Grolmann (Posensches Nr. 18) wurden durch das Platzen des Rohres die Finger der linken Hand beschädigt. — Einem Rekruten, welcher erst einige Tage den Soldatenrock trägt, scheint das Soldatenleben nicht gefallen zu haben. Am 8. d. M. versuchte derselbe seinem Leben dadurch ein Ende zu bereiten, daß er sich erst die Pulsadern an der Hand und alsdann den Leib aufschnitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. (N. W. M.)

Königsberg, 9. November. Wer wissen will, warum am 2. Oktober in unserer Stadt und besonders an unserm Ostseestrande ein so schwerer Sturm gewüthet hat, der lese die so eben erschienene Nr. 1 der „Königsb. Ztg.", das Organ der apostolischen christlichen Gemeinde. Ihr zufolge war jenes Naturereigniß eine Erwiderung Gottes auf die Herrn J. Stangnowski an demselben Tage widerfahrene Verurtheilung seitens der Strafkammer des hiesigen Landgerichts, welches demselben wegen Beleidigung eines Geistlichen und grober Beschimpfung der evangelischen Landeskirche 6 Wochen Gefängniß zuerkannt hatte. Daß seine Verurtheilung eine schwere göttliche Strafe zur Folge haben werde, hatte Herr St. bereits vorher verkündigt, denn er schrieb schon am 1. Oktober in seiner Einwendung gegen die ihn treffende Untersuchung an die Strafkammer des königl. Landgerichts: „Sollte ich aber . . . (wir folgen dabei einem Auszuge der „Hart. Ztg.") trotz diesen meinen . . . göttlich gerechten Einwendungen dennoch für strafwürdig erachtet und verurtheilt werden, so wird Gott mich rechtfertigen, und zwar diese meine unschuldige Verurtheilung nächstens auf dem ganzen Erdkreis mit furchtbaren Naturereignissen aller Art, vielleicht auch mit verschiedenen Seuchen an Menschen und Vieh und mit großen und zahlreichen verschiedenen Unglücksfällen und vielleicht auch mit Kriegen rächen 2c." Wer's nicht glaubt, geh' hin und seh' sich die Nr. 1 und auch die Nr. 2 des vorgenannten Blattes an, in welchem er noch manches finden wird, bei dessen Lektüre er die Hände über dem Kopf zusammenschlagen wird. Dort erfahren wir u. A. auch, daß die Kriege von 1866 u. 1870/71, was manchem gewiß ganz neu sein wird, lediglich durch die preußische Justizbehörde heraufbeschworen worden sind, deren Vorgehen gegen Herrn St. alles das verschuldet hat. Hoffentlich wird sich die Behörde darüber zu trösten wissen.

Königsberg, 10. November. Der Verein für die Geschichte Ost- und Westpreußens hielt am Montag, den 3. November, seine erste öffentliche Versammlung ab. In seinem Vortrage sprach Oberlehrer Dr. Krause über den Antheil, den der Minister v. Schrötter, gestorben 1815, neben Stein und Schön an der liberalen Gesetzgebung nach dem unglücklichen Kriege gehabt, und führte der Nachweis, daß von ihm, dem Schüler des Professors James Kraus, der an der Albertina auch Volkswirthschaft lehrte, eine Reihe von Entwürfen herrühre, welche als Grundlage für spätere Gesetze und Einrichtungen zu betrachten seien. Eine sehr lebhafte Debatte schloß sich an den Vortrag. (D. Z.)

Tilsit, 11. November. Der Vorstand des deutschfreisinnigen Wahlvereins hat beschlossen, eine wahrheitsgetreue Schilderung der Vorgänge und Wahlbeeinflussungen, welche der frühere Reichstagskandidat der deutsch-freisinnigen Partei im Wahlkreise Tilsit-Niederung, Herr von Reibnitz, durch Verabreichung von Geld und Schnaps an die Wähler begangen haben soll, drucken zu lassen und dieselbe sämmtlichen Abgeordneten zu übermitteln.

Posen, 11. November. Heute fand hier eine Sitzung der Eindeichungs-Kommission statt, an welcher die Ministerräthe Haase, Kunisch, v. Rheinbaben, Graudke, Kozlowski, Holle und Kiesel aus Berlin Theil nahmen.

Lokales.

Thorn, 12. November.

— [Zur Stadtverordnetenwahl.] Von den Wählern der 1. Abtheilung wurden heute 57 Stimmen abgegeben, davon erhielten die Herren Professor Böthke 57, Kaufmann D. Wolff 57, Kaufmann Karl Matthes 57, Rechtsanwalt Schlee 54 und Kaufm. W. Sultan 3 Stimmen. Die erstgenannten 4 Herren sind sonach gewählt.

— [Sitzung der Handelskammer für Kreis Thorn] am 11. November. Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft zu Königsberg hat eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, in welcher auf die schweren Schäden hingewiesen wird, welche den Handelsplätzen an der Ostsee und in den Ostprovinzen entstehen müssen, falls die Zeitungsnachrichten sich bestätigen sollten, nach welchen beabsichtigt wird, im deutsch-österreich-ungarischen Verkehr letzterem Staate Differentialzölle zu gewähren. Die Ausführungen des Vorsteher-Amts zu Königsberg wurden als zutreffend anerkannt, vermißt wurde in denselben die Hervorhebung der Schäden, welche bei Einführung dieser Zölle die gesammte Landwirthschaft des Ostens erleiden muß; unter Hinweis auf diese Schäden werden die Herren Fehlauer und Rawitzki eine besondere Petition entwerfen. (Vergl. Nachricht unter „Zum Grenzverkehr"). — Das hiesige Königl. Haupt-Zollamt theilt mit, daß das Gewicht der Vorsatzbretter bei Ermittelung des Gewichts des zollpflichtigen Getreides in Betracht gezogen werden soll, sobald das Gewicht der Bretter bahnseitig festgestellt und im betreffenden Frachtbriefe amtlich vermerkt ist. Durch diese Bestimmung ist den Wünschen der Interessenten, namentlich bezüglich der durchgehenden Wagen, nicht ganz entsprochen. Es sollen weitere Anträge gestellt werden. — Das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebsamt theilt auf die wiederholte Beschwerde der Handelskammer mit, daß die Direktion der Warschau-Bromberger Eisenbahn ihre Beamten in Alexandrowo angewiesen habe, die dort eintreffenden Wagenladungssendungen richtig zu verwiegen. Die vielfach gerügten Uebelstände sind aber noch immer vorhanden, der Weg der Beschwerde soll nochmals betreten werden. — Die Getreideberichte der Handelskammer werden fortan Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr durch die Herren Fehlauer, Rawitzki und Wolff im Amtszimmer der Handelskammer festgesetzt werden. — Der Herr Regierungs-Präsident hat ein Gutachten, betreffend die Einrichtung von Gewerbegerichten erfordert. Die beiden Herren Vorsitzenden werden wegen der zur Frage gestellten Punkte Vorberathungen pflegen und sich g. F. mit dem Magistrat in Verbindung setzen. — Wegen Vereidigung eines Zuckerprobennehmers wird die Handelskammer weitere Ermittelungen anstellen. — Es folgte geheime Sitzung.

— [Zum Grenzverkehr.] Wie schon mitgetheilt ist, sind in den letzten Tagen Vertreter der Kaufmannschaften von Königsberg, Danzig, Stettin und Lübeck in Berlin anwesend, um gegen den durch die Zeitungen mitgetheilten etwaigen Plan eines differentiellen Zolles für Getreide, Holz 2c. vorstellig zu werden. Die Herren haben den Ministern von Berlepsch, von Bötticher und Dr. Miquel die schweren Schädigungen dargelegt, welche die Durchführung einer solchen Maßregel sowohl dem Handel wie der Industrie zufügen würde. Da die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Oesterreich erst in der Vorberathung begriffen sind, haben die Vertreter der Seestädte eine nähere Information über den Stand der Sache nicht erhalten.

— [Postalisches.] In Folge Allerhöchster Bestimmung haben die unkündbar angestellten Postverwalter von jetzt ab, wie die Ober-Post-Assistenten und Ober-Telegraphen-Assistenten, auf den Achselstücken des Dienstrockes einen vergoldeten Stern zu tragen.

— [Postvorschriften für Sendungen an Soldaten.] Die Rekruten sind zu ihren Regimentern einberufen worden; wir möchten deshalb nicht unterlassen, auf die Postvorschriften für Sendungen an Soldaten hiermit hinzuweisen. Postkarten und gewöhnliche Briefe bis zu einem Gewicht von 60 Gramm kosten überhaupt kein Porto. Für die an Soldaten gerichteten Postanweisungen bis zu 15 Mark einschließlich beträgt das Porto 10 Pf. ohne Unterschied der Entfernung. Soldatenpackete bis zum Gewicht von 3 Kilogramm einschließlich kosten überallhin nur 20 Pf. Porto. Diese Vergünstigungen kommen jedoch nur dann zur Geltung, wenn die Postkarten, Briefe, Postanweisungen und Packetadressen mit dem Vermerk „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers" oder mit einer Soldatenbriefmarke versehen sind. Sendungen, die diesen Vermerk nicht tragen, werden mit dem vollen tarifmäßigen Porto belegt.

— [Auf dem achten Provinzial-Malertage,] der, wie wir gestern meldeten, unlängst in Königsberg i. Pr. stattgefunden hat, wurden die Arbeiten der Lehrlinge des Herrn Steinicke-Thorn, Wisotzki und Wichmann, und die der Lehrlinge des Herrn Baermann-Thorn, Franke und Kißler prämiirt. Der nächste Verbandstag findet im Jahre 1892 in Thorn statt.

— [Ein Verein] für Knabenhandarbeit hat sich in Marienwerder gebildet, welchem neben andern hohen Beamten auch der Regierungsrath Herr Genitzke angehört; dieser hielt, um der Sache neue Anhänger zu gewinnen, am 10. d. M., einen Vortrag über Zweck und Ziele der Knabenhandarbeit. Auf Einladung des Vorstandes wohnte Herr Lehrer Rogozinski II von hier den Verhandlungen bei und hatte Arbeiten aus den hiesigen Werkstätten ausgestellt. Die Arbeiten fanden allseitigen Beifall und die Ausstellung wird dazu beitragen, der Sache unter Alt und Jung neue Anhänger zu gewinnen. Der Vortrag war stark besucht. Unter Leitung des Hauptlehrer Funk wird in Marienwerder eine Werkstätte ins Leben treten.

—[Die Handwerker-Liedertafel] hält heute Mittwoch eine Hauptversammlung ab.

— [Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hielt am vergangenen Montag eine Hauptversammlung ab. Zunächst wurde ein neues Mitglied aufgenommen. Eine lebhafte Debatte rief der Antrag des Herrn Gelhorn hervor um Ermäßigung des Miethszinses. Herr G. begründete seinen Antrag mit dem Ausfalle der Schießübungen und der hiermit verbundenen verschiedenen Festlichkeiten. Die Berechtigung des Antrages wurde allgemein anerkannt und Herrn Gelhorn für das laufende Halbjahr eine Entschädigung von 200 Mark gewährt. — Folgende Vergnügungen sind in Aussicht genommen: am 15. d. M. Konzert mit Tanz, Anfang Januar Ball und im Februar Wurstessen 2c.

—[Einen humoristischen Herrenabend] veranstaltet, wie bereits kurz gemeldet, die Gesangsabtheilung des Männer-Turn-Vereins Thorn morgen Donnerstag, den 13. d. M., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Viktoria-Gartens. Uns liegt ein Programm für diesen Abend vor, dasselbe weist so viele heitere Sachen auf, daß wir den Besuch allen Herren empfehlen, die an einem gesunden Humor Vergnügen finden.

— [Der Verein der Brauereibesitzer Ost- und Westpreußens] hält am Montag, den 17. d. Mts., im Friedrich Wilhelm-Schützenhause zu Danzig seine Generalversammlung ab.

— [Wohlthätigkeit.] Herr Steinsetzmeister Busse hat aus Anlaß seiner heute stattfindenden silbernen Hochzeit den Klein-Kinderbewahranstalten den Betrag von 100 M. überwiesen.

— [Schadenfeuer.] Gestern Abend 7 Uhr war in Wiesenburg eine vollgefüllte Scheune in Brand gerathen, das Feuer verbreitete sich schnell über das ganze Gebäude, die Stallungen, viele Heu- und Strohstaken waren gefährdet. Gegen $\frac{1}{2}$8 Uhr traf von dem Besitzer Herrn Neumann die telegraphische Bitte um Hilfe bei der hiesigen Polizeiverwaltung ein, schleunigst wurde eine städtische Spritze mit den erforderlichen Bedienungs-Mannschaften abgeordnet. Es gelang, die bedrohten Gebäude 2c. zu retten, die Scheune ist vollständig niedergebrannt. Erst gegen 4 Uhr Morgens konnte die Spritze die Brandstätte verlassen. — Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht bekannt, der Schaden ist erheblich. Hier in Thorn wurde der Feuerschein bis 12 Uhr Nachts bemerkt.

— [Messerheld.] Zwei Burschen im Alter von 15 und 17 Jahren standen gestern Nachmittag vor dem Portale des Rathhauses. Der ältere wollte seine Uhr aufziehen, der jüngere neckte ihn hierbei, es kam zu Streitigkeiten und nun zog letzterer sein Messer und stach es dem älteren in die linke Seite. — Der schwer Verwundete wurde dem Krankenhause überwiesen, der Messerheld in Haft genommen.

— [Verhaftet] sind zwei 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,12 Meter. — Auf der Bergfahrt hat Dampfer „Weichsel" unsern Ort passirt.

Eingesandt.

Der Weg zwischen Bahnhof und der Dampfer-Anlegestelle auf der Bazarkämpe wird erst nach 6 Uhr beleuchtet. Da jetzt die Dunkelheit früher eintritt, empfiehlt sich auch ein früheres Anzünden der Laternen auf dem genannten Wege.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 11. November 1890.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 183. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 70 146.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 133 448.
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 112 144.
7 Gewinne von 300 M. auf Nr. 20 768. 34 498. 112 109. 130 815. 138 157. 149 595. 183 442.

Kleine Chronik.

* Berlin, 11. November. In der Privatklagesache Schabelsky gegen Lindau und Barnay, sind die Angeklagten freigesprochen worden.

* Hamburg, 12. November. Der Kapitän des Schuners „Henriquetta" will an der Magellansstraße Indianer in Uniformen der Offiziere des Hamburger Dampfers „Virgilia" gesehen haben welcher seit dem 11. August vermißt wird. Ein chilenisches Kanonenboot ist dorthin entsendet worden.

* Helsingör, 10. November. Der schwedische Dampfer „Kurir", nach Königsberg unterwegs, sank auf der hiesigen Rhede nach einem Zusammenstoß mit der norwegischen Bark „Rex"; sechs Personen ertranken.

* Dr. Phonograph. Immer praktisch sind die Amerikaner. Während man bei uns sich noch den Kopf zerbricht über die Zukunft des Phonographen, hat man ihm in Amerika bereits die Rolle des Repetenten zugewiesen. Auf dem Gymnasium zu Milwaukee gebraucht man den Phonograph, um die Lehrer beim Unterricht in der deutschen und französischen Sprache zu unterstützen. Denn der gute Phonograph wird ja niemals müde und kann ein und dasselbe Wort, oder eine und dieselbe Phrase hunderte von malen wiederholen, ohne Langeweile zu empfinden. Seine Anwendung erfolgt derart, daß man ihn vor den Lehrer stellt. Dieser wird dann, ohne von den Schülern wegsehen zu müssen, ganz direkt in den Apparat hineinsprechen, der dann das Gesprochene so oft wiederholt, als man nur wünscht.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektor Francke, Osterode. Vergebung der Lieferung von 72 000 Stück Ziegelsteinen zur Herstellung eines Wasserstationsgebäudes auf Bahnhof Osterode. Angebote bis 17. November, Vormittags 9 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 12. November sind eingegangen: M. Kornmann an Bajer u. Kirschenberg-Konskawola, an Ordre Schulitz 2 Traften 854 kief. Rundholz, 16 kief. Mauerlatten; M. Laks von Bajer u. Kirschenberg-Konskawola, an Ordre Schulitz 2 Traften 72 Rundeichen, 1497 kief. Kantholz, 582 kief. Schwellen, 378 runde und 4537 eich. Schwellen, 56 kief. Kreuzholz, 152 kief. Sleeper; M. Silber von Reinhold u. Buber-Medyka, an Ordre Schulitz 3 Traften 692 eich Plançons, 1559 kief. Kantholz; C. Röhl von Kretschmer-Radymno, an Lindner u. Dänett-Stettin 4 Traft. 1372 eich. Planç., 1179 kief. Balken, 421 eich. Schwellen; F. Ladebaum v. Kretschmer-Radymno, an Lindner u. Dänett-Stettin 2 Traften 1229 eich. Plançons, 699 kief. Balken; L. Graf von Reinhold u. Buber-Medyka, an Ordre Schulitz 6 Traften 1813 eich. Plançons, 1758 kief. Mauerlatten.

Danziger Börse.

Notirungen am 11. November.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 117 Pfd. 180 M., 130 Pfd. 190 M., hochbunt 128/9 Pfd. 190 M., weiß 126 Pfd. 191 M., 132 Pfd. 193 M., roth 114/5 Pfd. 166 M., Sommer- 127/8 Pfd. 191 M., besetzt 122 Pfd. 189 M., polnischer Transit gutbunt 124/5 Pfd. 149 M., 127 Pfd. 150 M., hellbunt 124/5 Pfd. 151 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel, Transit unverändert. Bezahlt polnischer Transit 122 Pfd. 122 M.

Gerste große 115 Pfd. 185 M., russische 98 Pfd. 104 M., Futter- 98 M.

Erbsen weiße Koch- transit 120 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 4,20—4,45 M., Roggen- 4,40 M.

Rohzucker fest, Rendem. 88⁰ Transitpreis franko Neufahrwasser 12,30—12,35 M. bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. November.

Fonds: fest.			11. Nov.
Russische Banknoten		249,00	247,00
Warschau 8 Tage		249,10	246,50
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		97,80	97,90
Pr. 4% Consols		104,90	104,90
Polnische Pfandbriefe 5%		72,90	72,30
do. Liquid. Pfandbriefe		68,90	68,40
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		96,10	96,10
Oesterr. Banknoten		177,00	176,40
Diskonto-Comm.-Antheile		217,50	215,75
Weizen:	November	194,70	193,50
	April-Mai	193,20	192,20
	Loco in New-York	1d $5\frac{6}{10}$	1d 5c
Roggen:	loco	184,00	182,00
	November	186,50	183,20
	November-Dezember	180,25	177,70
	April-Mai	170,00	168,50
Rüböl:	November	60,30	60,00
	April-Mai	57,60	57,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	59,70	59,70
	do. mit 70 M. do.	40,00	40,10
	November 70er	39,30	39,30
	April-Mai 70er	40,00	40,00

Wechsel-Diskont $5\frac{1}{2}$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten $6\frac{1}{2}$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. November.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	61,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	41,50	„	—,—	„
Novbr.	—,— „	—,—	„	—,—	„
	—,— „	39,50	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 11. Novbr. Der heutigen besondern Sitzung des Landesökonomie-Kollegiums wohnte der Kaiser bei und griff in die Debatte ein. Der Kaiser betonte die Nothwendigkeit des erhöhten Schutzes für Leben, Gesundheit der Arbeiter bei den Betrieben landwirthschaftlicher Maschinen.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg unter Controle des Geh. Medic.-Raths Dr. Deetz.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft unsere liebe Tante

Emilie Goehrtz

geb. Bernklau.

Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Thorn, den 11. November 1890.

Olga Schmidt geb. Danielowski,
R. Schmidt, Stadtbaurath.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 3 Uhr, hierselbst vom Leichenhause des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl der 2. Abtheilung sind zu Stadtverordneten auf 6 Jahre vom 1. Januar 1891 ab wiedergewählt worden:

Herr Klempnermeister Kotze,
" Kaufmann Karl Pichert,
" Schlossermeister Robert Tilk,
" Kaufmann Alexander Rittweger.

Thorn, den 11. November 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl der 1. Abtheilung sind zu Stadtverordneten auf 6 Jahre vom 1. Januar 1891 ab gewählt resp. wiedergewählt worden:

Herr Professor Boethke,
" Kaufmann D. Wolff.
" Kaufmann Matthes,
" Rechtsanwalt Schlee.

Thorn, den 12. November 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im abgelaufenen Vierteljahre Juli/September d. J. an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Stiftungen eingegangen sind:

a. bei der Waisenhaus-Kasse:

1. vom Herrn Schiedsmann Dorau Sühnegeld in einer Streitsache . . . 6 Mk.
2. von demselben desgl. . . . . 3 "
3. vom Herrn Schiedsmann Richter Sühnegeld in einer Streitsache 3 "
4. vom Herrn Schiedsmann Granke desgl. . . . . 6 "
5. von der Polizei-Verwaltung desgl. 3 "
6. vom Herrn Schiedsmann Granke desgl. . . . . 10 "
7. von demselben desgl. . . . . 1 "
8. " " " . . . . 10 "
9. " " " . . . . 6 "

überhaupt 48 Mk.

b. bei der Kinderheim-Kasse:

vom Herrn Schiedsmann Grosser Sühnegeld in einer Streitsache . . 3 Mk.

c. bei der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts:

vom Herrn Schiedsmann Stadtrath Richter Sühnegeld in 2 Streitsachen
resp. 3 Mk.
und 10 "
13 Mk.

Thorn, den 6. November 1890.

Der Magistrat.

Das den Stargardter'schen Erben gehörige, Culmsee am Markt belegene Grundstück, in welchem seit 30 Jahren Gastwirthschaft, Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft m. bestem Erfolg betrieben worden ist, soll mit od. ohne Waarenlager verkauft werden. Nähere Auskunft erth. Herr Kaufmann Sternberg, Culmsee.

Nach beendeter Instandsetzung der **Bock-Windmühle in Schönwalde nebst Wohnhaus, Scheune** und **9 Morgen Land** ist dieselbe von **sofort** unter **günstigen Bedingungen billig zu verkaufen oder zu verpachten.** Näheres bei Bäckermeister **H. Baehr, Thorn.**

Ein gutverzinsb. Grundstück,

Neu Culmer-Vorstadt Nr. 83, enthaltend 6 kleine Wohnungen, Garten, angrenzende Bauparzelle (appartes Grundstück), ist mit **1500 Mk. Anzahlung** sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Maurer **Fr. Mattern** daselbst.

Ein 12 Morgen großes **Wiesengrundstück in Gr. Mocker** hinter der Kuhbrücke ist **billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dies. Ztg.

4000 bis 4500 Mark

Mündelgelder sind zur ersten Stelle zu vergeben. Offerten unter **S. 4000 Mocker Westpr.** erbeten.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahnoperationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.

Elisabethstraße Nr. 7.

Noch einige Klavierstunden

ist zu ertheilen bereit

Louise Durchholz, Klavierlehrerin
Baderstraße 59/60, 3. Et.

Privatstunden in allen Fächern (franz. Conversat.) ertheilt Schülern jeden Alters

M. Brohm, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.

Bringe mein **neusortirtes Lager** in

Taschenuhren, Wanduhren, Regulateuren, Weckern, Uhrketten **2c.**

und optischen Waaren

bei **billigster Preisberechnung** in empfehlende Erinnerung.

Louis Grunwald, Bachestr. Nr. 6.

CORSETS

in vorzüglichem Sitz empfehlen

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Herr **F. Duszynski,**

Breitestraße und **Ecke Altstädt. Markt,** hat eine

Niederlage

meiner

Schnupftabacke

übernommen.

J. G. Adolph.

Warum sind die echten Anker-Steinbaukasten so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und **weil** sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. **Weil** ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft prachtvollen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und **weil** jeder Kasten ergänzt werden kann.

Dies ist aber bei **keiner** der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Anker" als unecht zurück. Illustr. Preisliste gratis.

F. Ad. Richter & Cie.
Rudolstadt.

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider 2c. in zwölf Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei

Schillerstraße 430.

Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert

A. Kube, Gerechte-u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen,** können eintreten.

F. Bartel

Thorn, Bäckerstr. 246.

empfiehlt sein Lager in

Pelzwaaren,

Militär-Effecten,
Civil- und Beamten-Mützen.

Bestellungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Conservirtes

braunschweiger Gemüse, eingemachte Früchte

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Ansprache an die Bevölkerung

über

das Wesen und die Bedeutung der Volkszählung

am 1. Dezember 1890.

In den letzten Tagen dieses Monates werden Hunderttausende ehrenamtlicher Zähler in den Wohnungen ihrer Mitbürger vorsprechen, um denselben einen Zählbrief zu übergeben, welcher eine Anzahl von Zählkarten einschließt. Diese Zählbriefe und Zählkarten nebst den von den Zählern selbst aufzustellenden Kontrollisten dienen als Handwerkszeug der Volkszählung, welche auf Beschluß des Bundesrathes am 1. Dezember d. J. im ganzen Deutschen Reiche stattfinden wird.

In Preußen empfängt jeder Haushaltungsvorstand und jede einzeln lebende Person, **welche eine besondere Wohnung inne hat und eigene Hauswirthschaft führt,** einen solchen Zählbrief und wird darin ersucht, für jede in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember d. J. in der Haushaltung, wenn auch nur vorübergehend, **anwesende** Person in eine gelbliche Zählkarte A. den Namen, die Stellung zum Haushaltungsvorstande, das Geschlecht, das Alter, den Familienstand, den Beruf bezw. Nahrungszweig, die Geburtsgemeinde, das Religionsbekenntniß, die Staatsangehörigkeit und die Muttersprache, für bundesangehörige aktive Militär- und Marinepersonen ferner die Charge und den Truppentheil, für nur vorübergehend in der Haushaltung Anwesende endlich noch deren Wohnort einzuschreiben. Ebenso hat der Haushaltungsvorstand für jeden am Zähltage aus vorübergehendem Anlasse abwesenden Haushaltsangehörigen, **welcher dort noch seine Wohnung bezw. Schlafstelle besitzt,** in eine röthliche Zählkarte a. den Namen, die Stellung zum Haushaltungsvorstande, das Geschlecht, das Alter, den Familienstand, den Beruf bezw. Nahrungszweig, den vermuthlichen Aufenthaltsort und für bundesangehörige aktive Militär- und Marinepersonen die Charge und den Truppentheil einzutragen. Ingleichen hat derselbe ein Haushaltungsverzeichniß B. aufzustellen, welches Namen, Verwandtschaft bezw. Stellung zum Haushaltungsvorstande, Religionsbekenntniß, An- oder Abwesenheit der Haushaltungsmitglieder bezw. die lediglich vorübergehende Anwesenheit anderer, in der Haushaltung gezählter Personen nachweist. Der Zählbrief enthält auf seiner Innenseite eine Anleitung nebst Mustern zur richtigen Ausfüllung der vorerwähnten Zählkarten und ist mit den ausgefüllten Zählpapieren vom 1. Dezember Mittags ab zur Abholung durch den Zähler bereit zu halten. Sollte am Nachmittage des 1. Dezember Niemand in der Wohnung verbleiben, so ist in geeigneter Weise Fürsorge zu treffen, daß der Zählbrief mit den ausgefüllten Zählkarten und den etwa übrig gebliebenen Formularen durch Nachbaren u. s. w. dem zur Einsammlung erscheinenden Zähler übergeben und diesem sich freiwillig und unentgeltlich dem öffentlichen Dienste widmenden Beamten die Erfüllung seines Amtes möglichst erleichtert wird. Die Mühwaltung, welche dem einzelnen Haushaltungsvorstande aus der Ausfüllung der Zählkarten und des Haushaltungsverzeichnisses persönlich erwächst, ist sehr gering und beansprucht selbst in größeren Haushaltungen kaum eine nennenswerthe Zeit. Der Staat darf von seinen Bürgern wohl erwarten, daß sie sich in jedem fünften Jahre einmal dieser auf andere Weise nicht wohl zu ersetzenden Arbeitsleistung bereitwillig unterziehen.

Die Volkszählung ist bei uns nicht allein unentbehrlich für vielerlei Aufgaben der Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltung; sie dient auch der Wissenschaft und ist das beste Mittel, das Volk in seiner Wesenheit thunlichst kennen zu lernen. Schon die bloße Volkszahl giebt ein Bild von der Macht der Staaten. Wie sehr Preußens Stärke im Laufe dieses Jahrhunderts zugenommen hat, ergiebt sich aus Folgendem. Die Bevölkerung Preußens stellte sich zu Ende des Jahres 1810 auf 4 498 000, 1820 auf 11 272 000, 1830 auf 13 002 000, 1840 auf 14 929 000, 1850 auf 16 608 000, 1860 auf 18 279 000, 1870 auf 24 597 000 und 1880 auf 27 296 000; sie betrug Ende 1885 28 336 000 und wird zu Ende dieses Jahres wohl mindestens $29^3/_4$ Millionen erreichen. Aus der Vergleichung der Volkszahl mit der Größe des Staatsgebietes ergiebt sich die Dichtigkeit des Beisammenwohnens; eine dichte Bevölkerung aber bedingt zu ihrer Erhaltung starke gewerbliche Thätigkeit und giebt den Antrieb zur wirthschaftlichen Ausnutzung der vorhandenen Kräfte. Die starke Volkszunahme des Deutschen Reiches wie des preußischen Staates ist die wichtigste Ursache von deren hoher Machtstellung und wirthschaftlichen Größe gewesen. Aber die Ermittelung der bloßen Volkszahl ist nicht die alleinige Aufgabe der Volkszählung; sie soll vielmehr in den durch die Zählpapiere erforderten Nachrichten die Unterlage für alle Untersuchungen über die Volkskraft und das Volksleben liefern. Besäße man nicht die Ergebnisse der Volkszählung, so müßte auf derartige Untersuchungen überhaupt verzichtet werden, da die bezüglichen Nachrichten auf anderem Wege nicht beschafft werden können. Jede im Haushaltungsverzeichnisse und in den Zählkarten verlangte Auskunft ist unentbehrlich. Deshalb ist es die Pflicht jedes Empfängers eines Zählbriefes, die Antworten auf die gestellten Fragen nach bestem Wissen richtig, auch so vollständig wie möglich zu geben und damit seinerseits nach Kräften zum Gelingen dieser Aufnahme beizutragen.

Niemand hat von der wahrheitsgemäßen Beantwortung der in den Zählpapieren gestellten Fragen für sich selbst oder seine Haushaltungsgenossen den geringsten Nachtheil zu befürchten; **denn seitens des Königlichen statistischen Bureau's werden durch die Volkszählung gewonnene Nachrichten über einzelne Personen niemals veröffentlicht oder irgend wohin, auch nicht an Behörden, mitgetheilt. Ebensowenig werden diese Nachrichten seitens der Steuerverwaltung oder sonst zu fiskalischen Zwecken verwerthet.** Man kann sich versichert halten, daß die in die Zählkarten eingetragenen Nachrichten über das Alter, den Familienstand, die Stellung im Berufe usw. gelegentlich der Bearbeitung des Zählungsergebnisses lediglich in die statistischen Tabellen übergehen, in denen der einzelne Mensch nicht mehr erkennbar ist. Nach beendigter Auszählung werden die hier verbliebenen Zählkarten eingestampft.

Nächst den Haushaltungsvorständen und einzeln lebenden Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirthschaft sind es namentlich die Zähler, welche durch zweckmäßige Vertheilung der Zählpapiere, durch sachgemäße Prüfung und Ergänzung beim Wiedereinsammeln sowie durch richtige Aufnahme der Wohnstätten sehr viel zum Gelingen der Volkszählung beizutragen vermögen. Diese Männer walten eines Ehrenamtes und haben in Ausübung desselben die Eigenschaft öffentlicher Beamten. Dabei haben sie eine sehr viel größere Menge Zeit und persönlicher Mühwaltung aufzuwenden als die Empfänger der Zählbriefe; sie sind allzeit bereit, auf Erfordern fehlende Formulare an die Haushaltungsvorstände ihres Zählbezirkes abzugeben und dieselben über etwa bei der Ausfüllung der Zählpapiere entstehende Zweifel aufzuklären. **Möchten recht viele gemeinnützig gesinnte und befähigte Männer dieses für Staat und Gemeinde gleich wichtige Amt übernehmen!**

Bei innigem Zusammenwirken der Behörden, der Zählkommissionen, der Zähler und der Bewohner selbst wird auch die bevorstehende Volkszählung wie die vorhergegangenen dem preußischen Staate verläßliche Auskunft über die Zahl und den gegenwärtigen Zustand seiner Bevölkerung geben. Das Königliche statistische Bureau aber wird keine Mühe scheuen, um zunächst die Hauptzahlen der Aufnahme, welche begreiflicherweise allgemein mit Spannung erwartet werden, so schnell wie möglich festzustellen und zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, diesen dann aber das ausführliche Ergebniß der Zählung baldigst folgen zu lassen.

Berlin, im November 1890.

Königliches statistisches Bureau.
Blenck.

Vorstehende Ansprache wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 11. November 1890.

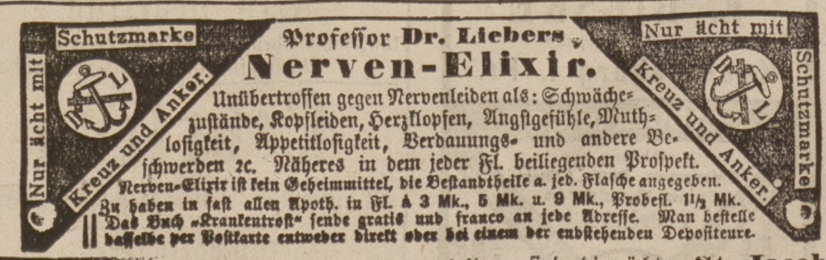
Der Magistrat.

Tapisserie-Geschäft M. Koelichen

Neustadt Nr. 269 vis-à-vis G. Weese

empfiehlt in **reicher Auswahl alle Neuheiten** in fertigen und angefangenen **Stickereien, gez. Sachen, Holz-, Korb- und Lederwaaren, Strickwolle, Strümpfe, Längen, Handschuhe etc.**

in bester Qualität zu billigsten Preisen.



Ein **probates Heilmittel** bei **allen Magenleiden** sind die ächten **St. Jacobs-Magentropfen,** i. Fl. zu 1 u. 2 Mk.

Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co.
Gnesen: B. Huth.

Wie rasch das Pferd bei angestrengter Thätigkeit an Kraft abnimmt, ist wohl jedem Pferdebesitzer bekannt. Steifheit der Sehnen ist nur zu oft die böse Folge von Ueberanstrengung. Zu hervorragenden Leistungen und zur Arbeit angeregt werden die Pferde durch regelmäßige Anwendung des k. und k. ausschl. priv. **Restitutionsfluid.** Dasselbe bewährt sich vorzüglich bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten, verleiht dem Pferde Anregung und befähigt zu hervorragenden Leistungen. Preis einer Flasche Mk. 3,—.

Des Landwirths Freude ist das wohlgenährte Aussehen seines Viehes. Durch regelmäßige Verabfolgung **Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver** kann dieses leicht bewerkstelligt werden. Bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik giebt es keine bessere Unterstützung. Preis einer Schachtel 70 Pfg, einer großen Schachtel Mk. 1.40.

Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen preisgekrönte Präparate. Kreisapotheke **Korneuburg** bei **Wien** des **Franz Joh. Kwizda,** k. und k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in **Thorn** in der **Raths-Apotheke.**

Gesangs-Abtheilung.

Heute Donnerstag, 8½ Uhr:

Humorist. Herren-Abend

im Viktoriasaal.

Schützen-Haus.

Donnerstag, 13. November cr.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang **8 Uhr.** Entree **30 Pf.**
Von **9** Uhr ab **20 Pf.**

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Verein junger Kaufleute.

Harmonie.

Sonnabend, d. 15. November cr., Abends 8 Uhr:

3. Stiftungsfest

im Victoria-Saale.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.

Sonntag, den 16. d. Mts.:

Tanzkränzchen

im „Goldenen Löwen"

wozu ergebenst einladet **Zittlau.**



Donnerstag,
Abends von 6 Uhr an
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **C. Habermann,** Schillerstr.

Guten Mittagstisch

in oder außer dem Hause Gerstenstraße 134.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.